

118. Urfehde der Agnes Stähli von Sax wegen Betrugs, Verleumdung und Diebstahls

1540 Mai 12

Agnes Stähli ab der Halden im Saxer Kirchspiel hat einer Magd den Rock gestohlen und diesen wieder zurückgegeben. Zudem erhob sich ein Gerücht, dass sie von einem nahen Verwandten schwanger sei. Ausserdem diente sie im Sarganserland in Vilters bei Hans Grünenfelder und behauptete, sie sei von ihm schwanger und verlangte Geld für das Kindbett, damit niemand die Schwangerschaft bemerke und dies, obwohl sie wusste, dass sie nicht schwanger war. Zudem hat sie Unwahrheiten über getrennt lebende Eheleute verbreitet, damit diese nicht mehr zusammen kämen. Ausserdem behauptet sie, eine arme Frau hätte ihr Kind abgetrieben. Sie schwört eine Urfehde und wird verbannt.

Hans Egli siegelt.

Weitere Urfehden betreffend Personen aus oder in der Freiherrschaft Sax-Forstegg: LAAI A.IX:020 (15.08.1423, Entführung); LAAI A.IX:096 (28.01.1482, Hexerei); StASG AA 2 U 09 (05.01.1487, Ehrverletzung); StASG AA 2 U 20 (14.03.1527, Trunkenheit, Gewalttätigkeit); StASG AA 2 U 22 (28.09.1527, Falschmünzerei); StASG AA 2 U 26 (19.04.1533, Ungehorsam gegenüber der Obrigkeit); StASG AA 2 U 30e (13.01.1551, Falschspiel); StASG AA 2 U 30d; FA Berger 82.00.35, Einzelpersonen von Sennwald/Gerichtssachen (25.01.1551, Falschspiel); StASG AA 2 U 33c (08.08.1569, Pferdediebstahl); StASG AA 2 U 33d (12.06.1571, Pferdediebstahl); StASG AA 2 U 33e (08.04.1573, Betrug); StASG AA 2 U 34b (19.03.1580, Betrug); StAZH A 346.3, Nr. 74; StAZH A 346.4, Nr. 203 (14.05.1664, Liederlichkeit, Reislaufl, Fahnenflucht); StASG AA 2 U 28a (25.01.1535, Spiel); StASG AA 2 U 30b (25.07.1545, Entführung); StASG AA 2 U 30c (25.04.1550, Verleumdung); Urfehden aus Werdenberg: StALU URK 210/3040 (28.09.1492, Vergewaltigung [Notzucht]); LAGL AG III.2413:002 (04.09.1506); StASG AA 3 U 07 (30.10.1510); LAGL AG III.2413:001 (26.10.1514); StASG AA 2 U 19 (25.06.1526); StASG AA 3 A 5-9-4 (19.02.1725, Ehrverletzung gegenüber der Obrigkeit).

Ich, Agnes Stächlin, bekenne und vergych mitt disem offnem brieff, das ich in des wolgepornnen herren Ulrich Philips, fryherr von der Hohen Sax, herr zů Vorstegg und Burglen etc, in syner gnadenn vencknus komen mitt und des nitt on verdienty ursach, das ich ubel gehandelt hab.

Des ersten hab ich ainer junckfrowen ain rock abgetragen und gstolen und den selben wider geben.

Zum andren bin ich in ainem lunden komen, ich sey schwanger aines kinds und das selb by minem nechsten frund tragen und das selbig selbs bekennt, aber offennlich kaines kinds geneßen und ouch kain verkundy nitt bracht, wies mitt gangen sy.

Zum drytten hab ich gedienet in Sanganßerrland zů Fillters genant Hans Grünennvelder, hab inn uber rett, ich tråg by im, er soll mir geltt geben, ich well gon kindpetten, das mas nitt innen werd. Darinn ich ain veltsch gebrucht und selbs wol gwust, das ich kain kindli getragen hab, dar mitt ich imm das sin abtrogen.

Zum fierden, so sind zway eemenschen uß ettlicher ursach von ain andren komen und sy biderblut widerumb wellen zemen thedigen. Bin ich on gnött und on petten zů siner müter und zů dem selben gsellen gangen und zů der müter

gsprochen, sy s^oll sy nummen in lon und z^u ime^a er s^oll sy an siner syten numen thulden, dar mitt die ee allso zerrtrentt ward.

Zum funfften hab ich einer armen frowen z^u grett, sy hab hinderrucks ierem herren zum doctor gschickt und das kindli verderbt und von ir triben, das sich
5 mitt erfunden hat.

Und das alles bekentt on zwungen und on trungen und on gn^ot, das thon mitt g^uttem willen. Und angesehen das gro^oß pitt, das min gnediger her sin gnad und barmhertzikait mitt mir gethailt und mich der strengen recht und urtail uberhebt, doch das ich, Angnesa St^achlin ab der Halden uss Saxer kilspel geboren, ain
10 aid z^u gott und den heligen geschworen, wie ain wib schweren soll, die vencknus nummerrmer ze effren noch yemand schaffen noch gethon werden. Und sol by disem gethonen aid cirkilswy^oß von in funff milen wit und pr^ait nummerrmerr min leben lang z^u der herschafft Vorstegg nachen. Wo aber ich, obgenanti Angnes Stechlin, deren ains oder mer ubertr^at oder yemands von minenthwegen (dar vor gott sy), so sol min wolgedachterr gnedigerr herr oder wer von
15 synen gnaden wegen z^u mir g^ut f^ug und recht hat, mitt mir ze handeln, es sy mitt oder on recht, wie z^u ainer verlunnten frowen, wie ob stat, darinn mich nut soll schutzen noch schirmen, kaini recht weder kaiserlich, gaistlich noch weltlich.

Und des z^u warem urkund, so hab ich, Angnes Stechlin, mitt fli^oß, ernst erbetten den ersamen, wysen Hans Eglin, das er sin aigen insigel ampts halben fur mich offennlich gehenckt hat an disen brieff, doch minem gnedigen herren und siner gnaden erben und mir ouch minen erben one schaden. Der geben ist am
20 zw^olfften tag mayes im jar gezelt nach Christi geb^urtt funffzehnhundert und im viertzygisten jare.
25

[Vermerk auf der R^uckseite von Hand des 18. Jh.:] Angnes St^achly bekanntnus und urphed, da den 12. may anno etc 40

[Registraturvermerk auf der R^uckseite von Hand des 18. Jh.:] N^o 28^a; 1540

Original: StASG AA 2 U 28b; Pergament, 28.0 × 24.5 cm, fleckig, Loch im linken Falz; 1 Siegel: 1. Hans Egli, Wachs, rund, angeh^angt an Pergamentstreifen, gut erhalten.
30

^a Besch^adigung durch Riss, unsichere Lesung.